



KASPAR HAUSER STIFTUNG

MITEINANDER, FÜREINANDER, GEMEINSAM AUF DEM WEG

Newsletter Februar 2021



Mit Albert Camus das Jahr beginnen...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kürzlich schrieb mir meine Mutter diesen Satz: „Die Pest dauert so lange, wie sie dauert.“ Und sie meinte damit wohl, dass ich geduldig und gelassen bleiben solle, auch wenn Corona uns noch länger und stärker einschränken sollte, als ich/ als wir gehofft haben.

Ich nahm diesen Satz zum Anlass, um endlich den Roman „Die Pest“, den Albert Camus bereits 1947 schrieb, als Hörbuch zu hören. Und was ich hörte, war erstaunlich: Zuerst wollten die Behörden nicht kommunizieren, dass es sich um die Pest handelte, wiegelten ab. Dann wurden halbherzige Maßnahmen ergriffen, später jedoch die Stadt komplett abgeriegelt. Als die Todeszahlen stiegen, konnten die Menschen dies zuerst nicht einordnen, da sie gar keinen Vergleich zu den normalen Todeszahlen hatten. Bei der Erhebung der Daten fragte man sich, ob die Menschen mit oder an der Pest gestorben seien. Familien wurden auseinandergerissen, Erkrankte isoliert, der Impfstoff stand spät und nicht in ausreichender Menge zur Verfügung, Schulen und Kitas wurden zu Lazaretten umfunktioniert. Viele Menschen stumpften ab, konnten irgendwann weder aktuelle Nachrichten noch neue Schreckenszahlen aufnehmen, funktionierten nur noch. Andere wuchsen über sich hinaus, pflegten, halfen, packten an. Und irgendwann war es vorbei. Die Zahlen ebten ab, die Überlebenden feierten – alles war fast wie zuvor.

Werden auch wir wieder zu unserer alten Normalität zurückkehren können? Wir hoffen es und ahnen, dass es dafür keine Garantie gibt. Deshalb bereiten wir uns darauf vor, alles zukünftig regelhaft ein bisschen anders, etwas virtueller, mit etwas mehr Abstand, in kleineren Gruppen, aber auch mit neuen Ideen, vielleicht sogar im Ergebnis bunter zu organisieren. Fiel im ersten Pandemiejahr noch zu vieles Corona zum Opfer, werden wir nun, wo immer es geht, modifizierte Wege gehen. Wir erweitern unsere Methoden & Kompetenzen, verstärken uns konzeptionell und technisch, bleiben vor allem beweglich und bei allem – unter Einhaltung der Schutz- und Hygieneregeln – optimistisch und nah beieinander. Noch ist das Jahr jung. Unser Glas ist halb voll und vor uns liegen 11 besondere Monate. Machen wir etwas Gutes daraus 😊.

Ihre Birgit Monteiro, Vorständin

Sprungmarken zum Inhalt

Zum Anfang | Qualitätsentwicklungsgruppe | Ambulant Betreutes Wohnen | Wohnen |
Beschäftigungs- und Förderbereich | Musiktherapeuten | Arbeitsbereich | Sozialdienst | Tagesstätte
Hausmeisterei | Neue Mitarbeiterinnen | Öffentlichkeitsarbeit | Marketing



Qualitätsentwicklungsgruppe

Wir sind zertifiziert!

Am 2. Dezember 2020 haben wir wieder erfolgreich unser externes AZAV – Überwachungsaudit bestanden.

Was verbirgt sich hinter dieser Abkürzung?

AZAV – Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung

Welche Inhalte hat diese Verordnung?

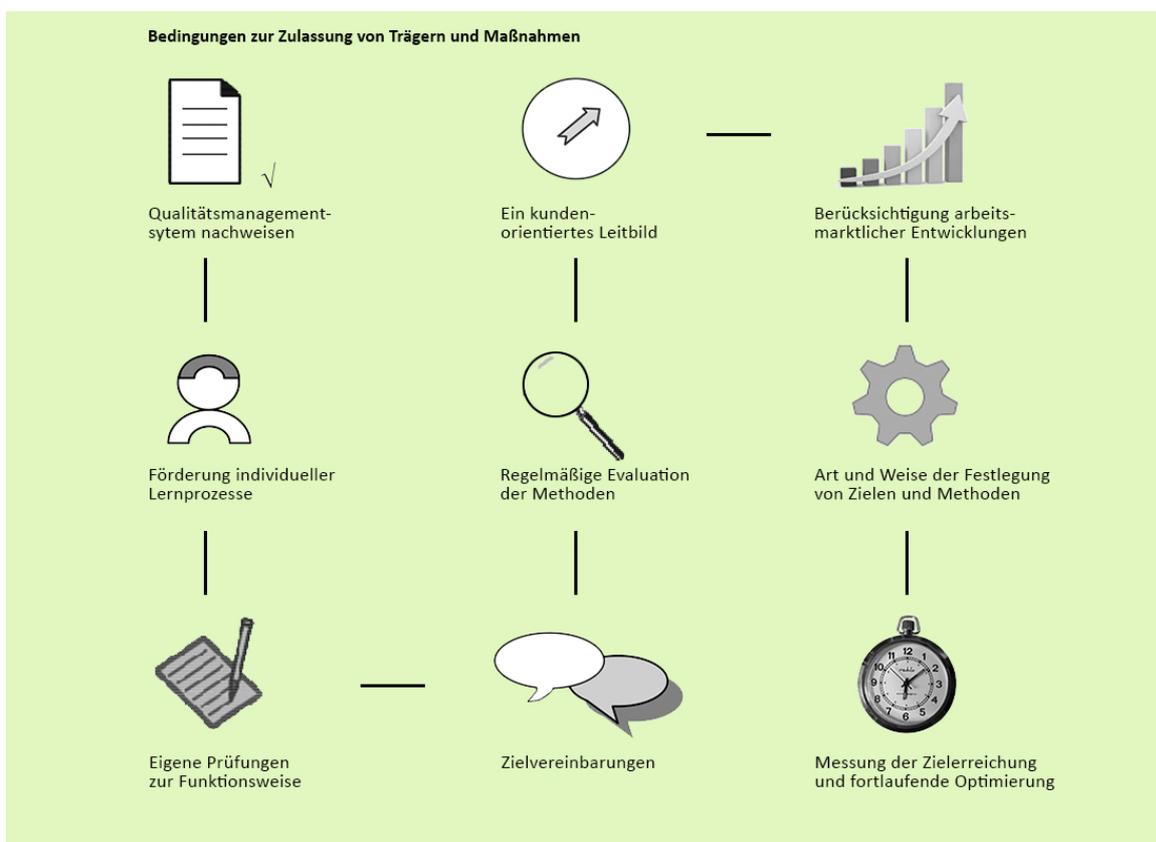
Die AZAV definiert, welche Voraussetzungen die berufsbildenden und arbeitsfördernden Maßnahmen eines Trägers (fachkundige Stelle) für die Akkreditierung erfüllen muss, um eine Zulassung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) zu erhalten.

Wir sind zertifiziert ...

Anerkannter Träger
der Arbeitsförderung
nach §177 SGB III
(AZAV)



TQCert GmbH Zul. Nr. 11/07/02



Wir wollen uns weiterentwickeln und uns mit anderen Bewerbern messen. Dafür bedarf es weiterhin viel Teamgeist, Leistungsbereitschaft und Flexibilität, um mit Optimismus und Zuversicht, in das kommende Jahr zu blicken. Mit viel Sachkompetenz haben wir selbst in der schwierigen Pandemiezeit viele Hürden gemeistert. Jetzt können wir uns selbst neue Ziele setzen, die wir gemeinsam im nächsten Audit vorstellen.

Heidi Saldsieder



Ambulant Betreutes Wohnen



Annegret Schmidt auf der Demo

2020 war ein verschrumpftes Jahr

Ohne Kunst und Kultur wird's still!

Ich heite Annegret Schmidt und wohne in der Bornholmer Straße 50.

Ich gehe gerne ins Theater, ich mag die Kultur.

2020 hatte ich kaum Kultur.

Am 9. August war ich auf der Demo „Künstler Hilfe Jetzt“. Ich habe für einen ganz besonderen, lieben Travestieknstler gekämpft!

Am 9. September war ich auf der „Alarmstufe ROT“-Demo, habe für die Kultur demonstriert. Die Künstlerinnen und Künstler und die Veranstaltungsbranche brauchen neue Perspektiven und echte Hilfe!

Am 6. Dezember 2020 war der Aktionstag der Initiative „Künstler Hilfe Jetzt“ in der autofreien Zone der Friedrichstraße.

Ich möchte gerne 2021 einem Travestieknstler wie MEGY B. helfen. Die Künstler brauchen Unterstützung, damit sie berleben können.

Für 2021 wünsche ich mir eine oder zwei schöne Shows. Auf der Internetseite www.kuenstlerhilfejetzt.org kann man spenden. Die Leute sammeln Spenden für die Künstler, denen es immer schlechter geht!

Annegret Schmidt



Fotos & Gestaltung Annegret Schmidt



Wohnen

Ein bisschen Normalität

(Der Text ist in einfacher Sprache und Schreibweise verfasst für mehr Barrierefreiheit)

Corona konnte uns die Weihnachts-Zeit 2020 nicht nehmen!

Hier ein kleiner Rück-blick:

In der Wohn-stätte wurde fleißig gekocht, gebacken und geschlemmt.

Manche Bewohner*innen sind zu ihrer Familie gefahren.

Viele Bewohner*innen waren aber auch in der Wohn-stätte.

Hier haben wir es uns gemütlich gemacht.

Auf der Gruppe 3 verschönerte seit Mitte Dezember ein geschmückter Baum die Terrasse!





Auch die Hunde von unserer Haus-wirt schafterin Marlies der WG 3 trugen zur Stimmung bei.



Die Warte-zeit bis zum Weihnachts-fest verkürzten wir uns täglich mit den selbstgemachten Advents-kalendern.

Die Betreuer*innen waren dieses Jahr besonders kreativ 😊

Das Foto zeigt ein Beispiel aus der WG 3.

Text: Pauline Spieckermann



Beschäftigungs- und Förderbereich



Und hier des Rätsels Lösung zu unseren Haustieren

Sicherlich habt Ihr Euch bei unserem BFB 5-Beitrag im Dezember-Newsletter gefragt, was es denn mit den vielen Würmern auf sich hat, die bei uns in der Abstellkammer – dem sogenannten „Wurmturm“ hausen. Die Lösung ist so einfach wie genial:

Es handelt sich um Regenwürmer, die wir in mit Erde gefüllten Behältern hegen und pflegen. Sie bekommen regelmäßig von uns zerkleinerte pflanzliche Abfälle aus der Küche. Die nützlichen Tiere lockern nicht nur den Boden auf, sie fressen und zersetzen auch die Küchenreste.

Was der Wurm verdaut hat und für sich nicht mehr braucht, das scheidet er wieder aus – organische- und Mineral-Verbindungen, Pilze und Mikroorganismen – ein richtiger Wurmhumus. Er enthält konzentriert alle Nährstoffe, die unsere Pflanzen auf der Terrasse so dringend für ihr Wachstum benötigen. Deshalb füllen wir den Kompost ab dem Frühjahr auch wieder in die Gefäße mit den Gemüse- und Obstpflanzen sowie den Kräutern.

Wenn im Sommer und im Herbst die Früchte reif und die Kräuter groß geworden sind, ist Erntezeit. Das Gepflückte und Geschnittene landet in der Küche. Der Kreislauf beginnt von Neuem...



Musiktherapeuten

Schwingende Saiten für ruhigere Zeiten – Der Klangstuhl

Seit einigen Wochen steht im Musikraum der Platanenstraße ein neues Instrument. Es sieht aus wie ein Sessel, hat eine hohe Rückenlehne und auch Armlehnen. Der Sessel besteht aber nicht aus gemütlichem Stoff, sondern aus edlem Holz. Auf der Rückseite des Klangstuhls sind jeweils von oben nach unten 64 Saiten gespannt. Die Töne A und D, in einem bestimmten gleichbleibenden Muster gespannt, nennt man Tambura-Stimmung.

Streicht man mit den Fingern diese Saiten, beginnt durch den Resonanzraum in der Rückenlehne das Holz zu schwingen. Diese Schwingungen spürt man im Rücken, im Sitz bis in die Beine. Der Klang füllt den Raum; er erinnert an ein Orgelspiel in einer Kirche.

Der Entwickler des Instruments, Bernhard Deutz, schreibt unter anderem zu den Eindrücken im Klangstuhl: „Der Mensch ist mitten im Klang, wird von Klängen durchflutet und selbst zum Teil des Resonanzkörpers. Die Vibration und Resonanz des eigenen Körpers kann als sehr überwältigend erlebt werden. (...) Das sehr einhüllende, ganzkörperliche Klangerlebnis befördert eine tiefgreifende seelische Entspannung. (...)“



Klangstuhl im Musikraum Platane vor Bildern aus der Kunsttherapie mit Katharina Lindemann

Bernhard Deutz kennen einige Mitarbeiter der KHS vielleicht noch aus einem vor Jahren stattgefundenen Instrumentenbau-Workshop, denn es gibt bewundernswert schöne selbstgebaute Kantelen im Betrieb. Der Instrumentenbauer aus Prenzlauer Berg stellte den Klangstuhl ursprünglich für die Arbeit mit schwerstbehinderten Erwachsenen her und das Instrument wurde 1996 bei einem internationalen Instrumentenwettbewerb preisgekrönt. Mittlerweile findet der Klangstuhl in vielen Bereichen Einsatz, wie zum Beispiel in Kliniken, in Pflegeheimen und Blinden- und Gehörloseneinrichtungen.

Bei uns kamen Beschäftigte aus Förderbereich und Werkstattbereich bereits im Rahmen der Musiktherapie und auch in Begleitung von eingewiesenen Mitarbeitern des Förderbereichs in den Genuss, den Klangstuhl auszuprobieren. Es gab mittlerweile schöne Rückmeldungen und auch bemerkenswerte Momente in der Arbeit mit dem Klangstuhl – vom Innehalten, Lauschen und Stillwerden bis zu entstehenden Bewegungen und Lauten und leuchtenden Augen.

Der Klangstuhl wurde von der Kriegsblindenstiftung Berlin Brandenburg finanziert. Wir sagen Herzlichen Dank! Das Instrument wird in diesem Jahr auch innerhalb der KHS den Standort wechseln, sodass auch Beschäftigte anderer Standorte die Gelegenheit haben werden, das Instrument kennenzulernen.

Weitere Anschaffungen der KHS aus der Klangwerkstatt Deutz sind eine Körpertambura und die MoTaKa, das Klangrad.

Katharina Liesche
Musiktherapeutin



Arbeitsbereich



Weihnachtsverkauf Rolandstraße 2020 / Foto: Barbara Fliegel

Neue Wege für unsere Werkstätten

Keine Basare? Keine Weihnachtsmärkte? Unsere schönen Werkstattprodukte hätten ihren Weg in die Nikolausstiefel und unter die Weihnachtsbäume fast nicht geschafft.

Doch schon im Sommer 2020 haben wir begonnen, neue Verkaufsmöglichkeiten zu suchen. Inzwischen konnten wir in Pankow und Umgebung viele neue Kooperationspartner gewinnen.

Unsere Werkstattprodukte ergänzen inzwischen bei drei Buchhandlungen, einer Kaffeebar, einer Wilhelmsruher Kiezinitiative und beim Tourist Information Center (TIC) in der Kulturbrauerei das Sortiment.

Zusätzlich nutzen wir das Window-Shopping Angebot der „RegalRocker“ in der Stargarder Straße 17. Die schönen und individuellen Stoffbücher unserer Buchbinderei können dort per Pick-up-Service (Auswahl im Schaufenster/Anruf/Abholung) erworben werden. Die Corona Herausforderungen haben also in diesem Fall dazu geführt, dass wir neue Wege gehen und neue Türen sich geöffnet haben.

Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung und die gute Kooperation mit den lokalen Geschäften.

Selbstverständlich gibt es parallel auch weiterhin die Möglichkeit, unsere Produkte direkt in unseren Werkstätten zu bestellen. Auch via Instagram sind wir nun erreichbar. Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Ihre Likes und Ihr Abo.

Manuela Siebke



www.instagram.com/kaspar_hauser_stiftung



Sozialdienst

Endlich unendlich – von der Bedeutung des Seelengedenkens



So sehr er mit dem Leben verbunden ist, so sehr wird er auch von den Lebenden gemieden und tabuisiert: der Tod.

Kaum etwas erschüttert uns so sehr wie die Nachricht über den Verlust eines geliebten Menschen. Einen Verlust zu verkraften ist schwer, und dennoch ist die Auseinandersetzung damit von hoher Bedeutung. Wie mit der Thematik umgegangen wird, ist maßgeblich vom individuellen Todesverständnis abhängig. Dieses entwickelt sich insbesondere durch persönliche Erfahrungen. Auch die Erziehung in der Kindheit und die Art, wie das Thema im Alltag eingebunden wird, haben einen Einfluss auf den Umgang mit Sterben und Tod eines jeden Individuums.

Menschen mit einer geistigen Behinderung erhalten häufig nur sehr ausgewählte Informationen darüber. Zu groß ist die Unsicherheit bei anderen, ob der Tod und das Sterben als Thema erfasst werden können und wie die Trauerreaktionen ausfallen.

Als Folge werden Informationen oft sehr dosiert übergeben oder auch vorenthalten. Nicht selten wird der direkte Kontakt zu einer im Sterben liegenden Person gemieden oder gar die Sinnhaftigkeit der Teilnahme an einer Trauerfeier angezweifelt. Eine Weiterentwicklung des Todesverständnisses ist so kaum möglich...

Innerhalb der Kaspar Hauser Stiftung möchten wir dem Thema offen begegnen und allen Menschen eine Auseinandersetzung damit ermöglichen. Ein guter Rahmen hierfür wird beispielsweise im jährlich stattfindenden Seelengedenken kurz nach dem Ewigkeitssonntag geboten.



Während des Seelengedenkens erinnern wir uns gemeinsam an Menschen, die bereits verstorben sind. Üblicherweise wird hierbei auf ein gruppenübergreifendes kulturelles Programm mit Musik, Gedichten und gemeinsamen Aktionen zurückgegriffen. Da das vergangene Jahr ein besonderes Jahr war, gestaltete sich auch das Seelengedenken etwas anders: Die Standorte Pank- und Rolandstraße gestalteten gruppenspezifisch kleine individuelle Gedenksteine. Diese wurden mit Punkten, Namen, kleinen Motiven wie Engeln, Blüten und Kreuzen verziert und im Anschluss zu einem Gedenkpfad im Garten der Rolandstraße zusammengeführt.

Trauer verändert. Sie zeigt uns Seiten in uns selbst, die wir gegebenenfalls noch nicht kannten. Sie lässt uns jedoch auch bewusster durch das Leben gehen und führt uns im Austausch mit anderen Menschen zusammen. Trauer bedeutet Abschied nehmen und eine Akzeptanz der Endlichkeit. Eine Endlichkeit, die in Betracht des gemeinsamen Erinnerns auch zur Unendlichkeit werden kann... Endlich unendlich...

Verfasserin: Josefine Freudenberg



Tagesstätte



Tagesstätte Blankenfelde

Unser schönes gemeinsames Weihnachtsessen

Trotz Corona und Leopoldina hatten wir ein wunderschönes, friedliches Zusammensein in dieser schwierigen Zeit.

Unsere Betreuerinnen schmückten die große Weihnachtstafel im Gemeinschaftssaal des Kurhauses im Stadtgut in Blankenfelde liebevoll aus. Es roch herrlich nach frischer Tanne und Grünkohl, der Kasslerbraten schmort freudig im Backofen. Nach dem leckeren Festtagsschmaus tauschten wir bei kleinen Liedtexten und Gedichten unsere großen Geschenke. Hanna spielte am ungestimmten Klavier die letzten Tasten und jeder konnte erahnen, welche Melodie hervorging.

In unseren Gedanken tobte draußen ein kräftiger Schneesturm und im trüben Licht erblickte man ein kleines winziges Lämplein mit Väterchen Frost, der uns zuwinkte.

„Ho, ho, ho...Fröhliche Weihnachten!“

Steffen Krause

Ein festliches Menü auch in der Platane

Die Teilnehmer*innen der Tagesstätte Platane haben im adventlichen Beisammensein ein festliches Menü zubereitet, das wir Euch gerne zur Nachahmung empfehlen!

Sigrid Harnisch

Menü

Vorspeise Ziegenfrischkäse an
Rote-Beete-Salat mit
Walnusspesto

Hauptgang Schweinebraten mit Honig-Scuf-
Kruste an Thüringer Klößen mit
Preiselbeertofthohl à la Chripiane
und Anuschkas

Nachspeise Weihnachtliches Apfel-Quark-
Dessert mit einem
Hauch von Butterkeles



Hausmeisterei



Lagerausbau und Lagerräumung in der Pankstraße

Seit November 2020 hat die Kaspar Hauser Stiftung einen neuen Lagerraum im Aufgang F in der Pankstraße angemietet. Das Lager soll für die Werkstätten im selben Aufgang genutzt werden.

Die vorbereitenden Maßnahmen, wie die Bedarfsanalyse der einzelnen Gruppen, die Planung der Raumverteilung, die Planung der Trockenbauwände und die Materialbeschaffung fanden fast unbemerkt statt. Nun läuft der eigentliche Lagerausbau auf Hochtouren. Das gesamte Hausmeisterteam ist involviert und jeden Tag vor Ort.

Bis Ende Januar muss der bisherige Lagerraum im Aufgang R geräumt werden. Dann wird er an den Vermieter für andere Nutzungen übergeben.

Damit der Umzug fristgerecht stattfinden kann, arbeiten viele Hände an der Räumung des Lagers und an der Inventarverteilung auf die Stiftung. Das passiert neben den anfallenden Arbeitsaufträgen aus allen Bereichen, die die Hausmeister außerdem täglich erreichen.

Vielen Dank an alle Menschen, die bei diesem großen Projekt mithelfen, damit die Werkstätten ab Ende Januar ihre neuen Lagerräume beziehen können!

Katrin Heinemann



Die Möbelbauer

Alte oder kaputte Möbel wegschmeißen? „Auf keinen Fall!“, sagen Daniel Schestakow und Lukas Reichold von den Hausmeistern. Sie lieben es, alten Dingen neues Leben einzuhauchen.

„Es ist schön zu sehen, dass man etwas geschafft hat“, ergänzt Daniel Schestakow.

Er schwärmt von den vielfältigen Tätigkeiten und Arbeitstechniken, die sie als Möbelbauer anwenden: Sägen, Schleifen, Kleben, Bohren und Schrauben ... und über das Ergebnis freuen sich dann alle!

Text: Julia Meumann



Foto: Matthias Opahle



Neue Mitarbeiter*innen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mein Name ist Anja Lägel und ich freue mich, seit dem 4. Januar 2021 als Gruppenleiterin in der Kerzenwerkstatt arbeiten zu dürfen.

Das Kerzen-Team hat mich super aufgenommen. Ganz lieben Dank an alle!

Es macht große Freude, die Kollegen näher kennenzulernen. Und so Stück für Stück wachse ich in die vielfältigen, spannenden Aufgaben der Kerzenherstellung hinein.

Während der vergangenen zehn Jahre war ich in einer Werkstatt bei Bernau tätig. Dort habe ich in den Bereichen Bio-Gärtnerei und Landschaftspflege gearbeitet.

Das war eine tolle und erfahrungsreiche Zeit, aber auch ein langer Anfahrtsweg.

Ich freue mich nun auf den Frühling, wenn ich auf meinem Drahtesel zur Arbeit fahren kann. Eine ganz neue Qualität, nicht mehr motorisiert über die Autobahndüsen zu müssen.

Ich hoffe, wir lernen uns alle bald persönlich kennen, besonders auch das restliche Kerzen-Team, das derzeit nicht kommen kann.

Liebe Grüße Anja





Öffentlichkeitsarbeit



Was wäre wenn?

Für diesen Newsletter durfte ich Annegret Schmidt als Königin der KHS befragen.

Was ist ihr besonders wichtig?

Was würde sie unternehmen, wenn sie einen Tag lang „die Königin der KHS“ wäre?

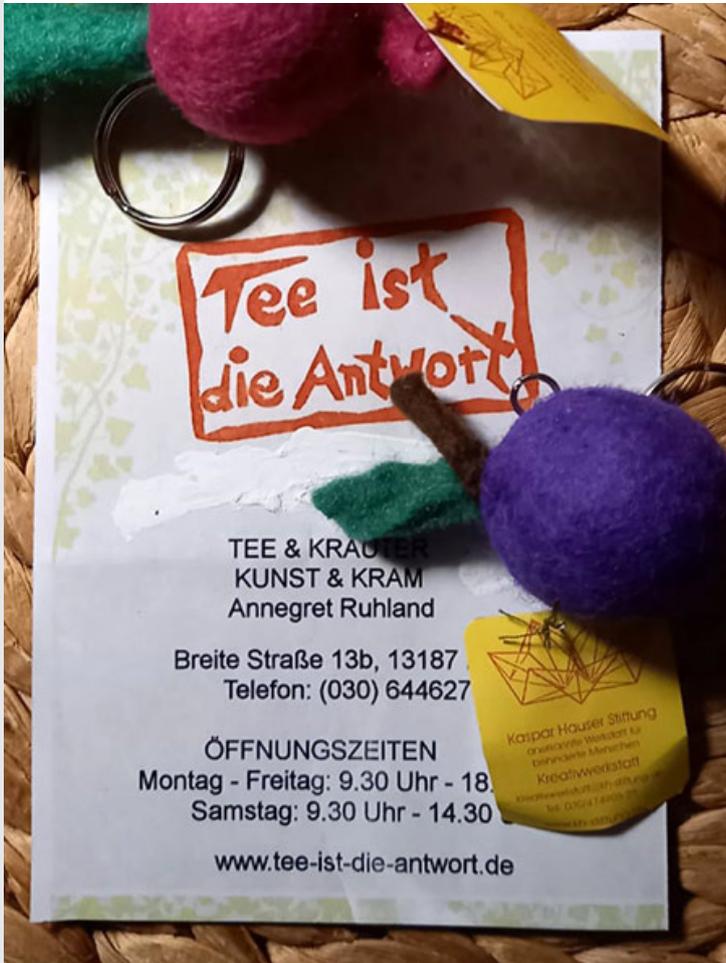
Wer Annegret kennt, weiß natürlich schon, dass sie auch ohne blaues Blut viel verändern will. Sie setzt sich für mehr Umweltschutz ein, für Tierrechte und gerade in den letzten Monaten auch sehr für kulturelle Einrichtungen und Künstler. In ihrem Artikel „[2020 ein verschrumpftes Jahr](#)“ hat sie das deutlich beschrieben und auch auf Möglichkeiten zum Spenden aufmerksam gemacht.

Doch auch sie selbst interessiert sie sich sehr für Kunst und Kultur. Deshalb würde sie als Königin der KHS verschiedenste Künstler*innen einladen und ein kunterbuntes Feuerwerk der kulturellen Veranstaltungen zünden!

Text & Foto: Julia Meumann



Marketing



Klein aber fein

Heute möchte ich Euch von einem kleinen Laden in Pankow erzählen. Er heißt: „Tee und Kräuter“ und befindet sich ganz in der Nähe der Kirche Pankow.

Das Besondere an diesem schönen Geschäft ist, dass es momentan geöffnet hat. Man kann dort viele interessante Dinge anschauen und kaufen.

In diesem Geschäft gibt es ab jetzt die tollen Produkte aus einzelnen Werkstätten der Kaspar Hauser Stiftung:

so zum Beispiel witzige Ohrstecker aus der Buchbinderei, bunte Sorgolinos aus der Kreativwerkstatt und viele Keramiktassen mit dem schönen Mohnkapseldecor.

Schaut einfach dort mal vorbei, ob Ihr eventuell noch andere Dinge aus der Kaspar Hauser Stiftung im Schaufenster entdeckt?

Ich bin schon gespannt.

Hier der Link zur Webseite
www.tee-ist-die-antwort.de

Almut Witt Marketing
Keramikwerkstatt

Sprungmarken zum Inhalt

[Zum Anfang](#) | [Qualitätsentwicklungsgruppe](#) | [Ambulant Betreutes Wohnen](#) | [Wohnen](#) | [Beschäftigungs- und Förderbereich](#) | [Musiktherapeuten](#) | [Arbeitsbereich](#) | [Sozialdienst](#) | [Tagesstätte](#) | [Hausmeisterei](#) | [Neue Mitarbeiterinnen](#) | [Öffentlichkeitsarbeit](#) | [Marketing](#)

Der nächste KHS Newsletter erscheint am **01.04.2021**. Redaktionsschluss: **24.03.2021**

Kaspar Hauser Stiftung | Vorsitzende: Birgit Monteiro | Rolandstraße 18-19 | 13156 Berlin
info@kh-stiftung.de | Telefon 030 47 49 05-0 | [Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#)